

WiSt
Wirtschafts
wissenschaftliches
Studium

7. Jahrgang 1978

VERLAGE FRANZ VAHLEN UND C. H. BECK
MÜNCHEN UND FRANKFURT

Inhaltsverzeichnis

ÜBERSICHT

I. Verzeichnis der Beiträge	V
II. Verfasserverzeichnis	VI
III. Kleines Stichwortverzeichnis	VII

I. VERZEICHNIS DER BEITRÄGE

Wissenschaftliche Beiträge

Betriebswirtschaftslehre

- Arbeitszufriedenheit im Spiegel wissenschaftlicher Forschung, Teil I (*Lössl*) 6
- Produktqualität (*Weinberg/Behrens*) 10
- Arbeitszufriedenheit im Spiegel wissenschaftlicher Forschung, Teil II (*Lössl*) 55
- Betriebswirtschaftliche Konsequenzen der Produktdifferenzierung – dargestellt am Beispiel der Variantenvielfalt im Automobilbau (*Schlegel*) 65
- Ausschüttungssperre, Ausschüttungsregel und Kapital- bzw. Substanzerhaltung (*Drukarczyk*) 97
- Produktlebenszyklus und Preisstrategie (*Simon*) 116
- Bankbetriebslehre, Teil I (*Büschgen*) 150
- Aktuelle Konzepte der Unternehmerorganisation (*Frese*) 155
- Bankbetriebslehre, Teil II (*Büschgen*) 201
- Was prüft der Wirtschaftsprüfer (und was nicht)? (*v. Wysocki*) 219
- Theoretische und empirische Grundlagen zur Erfassung der Irreführung über die Preisbemessung (*Diller*) 249
- Landwirtschaftliche Betriebslehre, Teil I (*Seuster*) 269
- Systeme unternehmensinterner Überwachung (*Freiling*) 297
- Landwirtschaftliche Betriebslehre, Teil II (*Seuster*) 312
- Werbewirkungsforschung (*Behrens*) 345
- Die in Entscheidungsmodellen relevanten Kosten, Teil I (*Pack*) 358
- Die in Entscheidungsmodellen relevanten Kosten, Teil II (*Pack*) 400
- Die ökonomischen Ursachen der Rationalisierung in der Strukturkrise (*Staudt*) 413
- Produktionsplanung (*Laßmann*) 456
- Die Unternehmung als Koalition. Zur Begründung interessenpluralistischer Ansätze in der Diskussion um die Reform der Unternehmensverfassung (*Steinmann/Gerum*) 469
- Kapitalwert, interner Zinsfuß und Annuität als investitionsrechnerische Auswahlkriterien (*Buchner*) 505
- Die Betriebswirtschaftslehre und ihre sozialwissenschaftlichen Nachbardisziplinen: Das Integrationsproblem (*Schanz*) 526
- Analyse der Differenzierung zwischen Standard- und Prognosekostenrechnung (*Küpper*) 557
- Staatlich verordnete Werbebeschränkung und Unternehmensdisposition (*Schmalen*) 568

Volkswirtschaftslehre

- Inflationssoziologie (*Burghardt*) 1
- Preisstarreheiten im Oligopol (*Schulz*) 10
- Der „Münzgewinn“ der Geldschöpfung und seine Verteilung (*Euba*) 49
- Investivlohn und investive Gewinnbeteiligung in verteilungs- und stabilitätspolitischer Sicht (*Oberhauser*) 60
- Entscheidungslogische und empirischtheoretische Kooperationsanalyse (*Engelhardt*) 104

- Die wichtigsten Verfahren bei Wirtschaftsprognosen (*Henschel*) 110
- Daimler-Benz AG und Bayerische Motorenwerke AG versus Bundeskartellamt – Eine Fallstudie zur Fusionskontrolle (*Berg*) 145
- Die Besteuerung des internationalen Handels (*Peffekoven*) 163
- Forderungen an eine neue Welthandelsordnung – Wieviel Dirigismus, wieviel freies Spiel der Kräfte? (*Hesse*) 207
- Die Grenzkostenpreisregel: Allgemeine Grundsätze (*Schellhaaf*) 212
- Zollpräferenzen für Entwicklungsländer: Eine Einführung (*Feldsieper*) 256
- Sektorale Strukturpolitik und Mesoökonomik (*Peters*) 261
- Präferenzen im innerdeutschen Handel: Ein Anwendungsbeispiel für das herkömmliche Außenhandelsmodell (*Nehring*) 302
- „Neue Mikroökonomik“ und „Theorie der Eigentumsrechte“: Ansätze zur Ergänzung der mikroökonomischen Theorie (*Schumann*) 307
- Wettbewerb im Schnittfeld von Rechtswissenschaft und Nationalökonomie (*Möschel*) 351
- Dynamische Modelle der Allokation knapper Ressourcen (*Seidl*) 362
- Energiepolitik in der Bundesrepublik Deutschland (*Albuschkat*) 393
- Geld- und Fiskalpolitik in der offenen Volkswirtschaft (*Rohwedder*) 407
- Das internationale Währungssystem. Eine Übersicht über aktuelle Entwicklungen (*Issing*) 449
- Peak-Load-Pricing: Allgemeine Grundsätze (*Schellhaaf*) 463
- Grundlagen der Preiserwartungstheorie (*Caspers*) 510
- Theorie der Property Rights: Forschungsziele und Anwendungsbereiche (*Leipold*) 518
- Der Einfluß der Wirtschaftslage auf Wählerentscheidungen (*Frey*) 553
- Zulässige und unzulässige Schlußfolgerungen nach dem Pareto-Kriterium (*Hackmann*) 557

Statistik für Wirtschaftswissenschaftler

- Kapitel 13: Stichproben und Stichprobenverteilung II (*Bleymüller/Gehlert*) 19
- Kapitel 14: Schätzverfahren I (*Bleymüller/Gehlert*) 73
- Kapitel 15: Schätzverfahren II (*Bleymüller/Gehlert*) 123
- Kapitel 16: Testverfahren I (*Bleymüller/Gehlert*) 161
- Kapitel 17: Testverfahren II (*Bleymüller/Gehlert*) 225
- Kapitel 18: Testverfahren III (Varianzanalyse) (*Bleymüller/Gehlert*) 276
- Kapitel 19: Testverfahren IV (*Bleymüller/Gehlert*) 317
- Kapitel 20: Regressionsanalyse I (*Bleymüller/Gülicher/Gehlert*) 369
- Kapitel 21: Regressionsanalyse II (*Gülicher/Gehlert*) 420
- Kapitel 22: Regressionsanalyse III (*Gülicher/Gehlert*) 469
- Kapitel 23: Regressionsanalyse IV (*Gülicher/Gehlert*) 532
- Kapitel 24: Regressionsanalyse V (*Gülicher/Gehlert*) 573

IV Inhaltsverzeichnis

Gesetze, Effekte, Theoreme

- Das Edgeworth-Steuerparadoxon (Zimmermann) 26
Effekt-Gesetz (Andritzky) 80
Gresham'sches Gesetz (Oberender) 130
Freisetzungseffekt (Heubes) 175
Ähnlichkeitskoeffizienten (Kaiser) 234
Okunsches Gesetz (Oberender) 283
Die „Gesetze“ des Handels (Schenk) 328
Korrelationskoeffizienten (Böcker) 379
Die Phasen des Entscheidungsprozesses (Joost) 428
Entscheidungsprinzipien und Entscheidungsregeln bei mehrfacher Zielsetzung (Hettich) 484
Das „Gesetz Vom Krug der Witwe“ (Geigant) 540
Reaktanz-Effekt (Bauer) 582

Das aktuelle Stichwort

- Das Steueränderungsgesetz 1977 („Steuerpaket“) (Schöck) 29
Kostenexplosion im Gesundheitswesen (Henke/Adam) 81
Das Recht auf Arbeit (Fuchs) 131
Die Rentenreform 1977 (Winterstein) 177
Neuregelungen im Mindestreservesystem (Fuchs) 237
Das Dollarproblem (Schmitz) 286
Die Witteveen-Fazilität (Brehm) 232
Rationalisierungsschutz der Arbeitnehmer (Althausen/Kolb) 384
Lokomotivtheorie – Konvoitheorie (Issing) 432
Wucherzinsparagraph (Fuchs) 488
Teilzeitarbeit (v. Eckardstein) 543
Die Steuerrückstellungen (Hessler) 584

Kleine Abhandlungen

- Ökonomische Theorie der Geburtenrate (Roppel) 31
Forschung und Entwicklung (Pramann) 133
Staatliche Forschungspolitik (Pramann) 175
Die Auswirkungen der Regelungen über das Kurzarbeitergeld auf die Kosten- und Ertragsituation des Betriebes (Rahe/Sauerbrey) 181
Bankenmacht (Fuchs) 182
Unit Pricing (Diller) 239
Was kosten Teilzahlungskredite wirklich? (Frohn) 288
Zur Konzeption des Stabilitätsgesetzes (Heubes) 334
Börsenspekulation, Teil I, Spekulationsobjekte (Welcker/Thomas) 385
Börsenspekulation, Teil II, Spekulationsgeschäfte (Welcker/Thomas) 434
Das „Japanische“ der japanischen Großunternehmen (Ebert) 436
Zur Verlässlichkeit der Ergebnisse empirischer Untersuchungen (Dichtl/Kaiser) 490
Börsenspekulation, Teil III: Methoden zur Gewinnerzielung (Welcker/Thomas) 545
Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften 1978 an Herbert A. Simon (Kieser) 586
Ausschüttung und Thesaurierung von Gewinnen vor und nach der Körperschaftsteuerreform (Bilstein) 588

Informationen für Studium und Beruf

- Anleitung zur Anfertigung einer wirtschaftswissenschaftlichen Diplomarbeit, Teil I (Kaiser) 35
Anleitung zur Anfertigung einer wirtschaftswissenschaftlichen Diplomarbeit, Teil II (Kaiser) 83
Berufschancen des wissenschaftlichen Nachwuchses der Betriebswirtschaftslehre an Hochschulen (Gaugler/Ling) 135
Controlling als Beruf. Darstellung des Controllingkonzeptes und Hinweise zum Studium (Horváth) 186
Übersicht über englischsprachige betriebswirtschaftliche Fachzeitschriften (Bernsdn/Kleine-Doepke) 241
Das Anforderungsprofil eines „Steuerfachmannes“ in Unternehmen (Federmann) 291
Zur Kreditwürdigkeit von Studenten (Havighorst/Täger) 337
Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer (Eichhorn) 387
Studium in den USA. Eine Alternative zum Diplomstudium in der Bundesrepublik (Koch) 439
Das Studium der Wirtschaftswissenschaften in der Schweiz (Hill/Füeg) 493
Betriebswirtschaftliches Hochschulstudium und Berufspraxis. Ergebnisse einer empirischen Untersuchung (Weber) 593

WiSt-Klausur

- Klausur aus der Wirtschaftspolitik (Wegehenkel) 39
Examenklausur in betrieblicher Datenverarbeitung (Betriebsinformatik) (Rackelmann) 139
Grundlagen der Wirtschaftslehre des Haushalts (Karg) 243
Klausur in Mikroökonomik (Oberender) 549

WiSt-Fallstudie

- Fallstudie: Variantenvielfalt im Automobilbau – dargestellt am Beispiel von PKW-Rohkarosserie-Varianten (Schlegel) 88
Lösung zur Fallstudie Daimler-Benz AG und Bayerische Motoren Werke AG versus Bundeskartellamt (Berg) 195
Das Überlängenproblem bei optimalem Zuschnittprogramm einer Papierfabrik (Köhler) 340
Fallstudie zum Konzernrechnungswesen (Küting) 441
Sukzessive Produktionsplanung bei Sortenfertigung am Beispiel eines mehrstufigen Modellunternehmens der Eisen- und Stahlindustrie (Vogt) 496
Fallbeispiel zu den Auswirkungen staatlich verordneter Werbebeschränkung (Schmalen) 596

WiSt-Quiz

- Kennen Sie den Autor?
Auflösung aus Heft 12/1977 (Wilhelm Röpke) 48
Bestimmungsgründe für den Geldbedarf einer Volkswirtschaft (Carl Menger) 200, 248
Rechtsfragen aus dem Wirtschaftsalltag
Welchen rechtlichen Spielraum hat ein Einzelhändler bei der Preisfestsetzung im Rahmen eines Verkaufsgesprächs? (Ulmer) 46

II. VERFASSERVERZEICHNIS

- | | | | |
|---------------------|---|--------------------------|------------------------|
| Adam, H. 81 | Berg, H. 145, 195 | Buchner, R. 505 | Drukarczyk, J. 97 |
| Albuschkat, H. 393 | Bernsdn, H.-P. 191, 241 | Büschgen, H. E. 150, 201 | Ebert, S. 436 |
| Althausen, U. 384 | Bilstein, J. 588 | Burghardt, A. 1 | v. Eckardstein, D. 543 |
| Andritzky, K. 80 | Bleymüller, J. 19, 73, 123, 169, 225, 276, 317, 369 | Caspers, R. 510 | Eichhorn, P. 387 |
| Bauer, H. H. 582 | Böcker, F. 379 | Dichtl, E. 490 | Engelhardt, W. W. 104 |
| Behrens, G. 15, 345 | Brehm, H. 332 | Diller, H. 239, 249 | Euba, N. 49 |

- Federmann, R. 291
 Feldsieper, M. 256
 Freiling, C. 297
 Frese, E. 155
 Frey, B. S. 553
 Frohn, H.-J. 288
 Fuchs, D. 131
 Fuchs, R. 182, 237, 488
 Füeg, R. 493
- Gaugler, E. 135
 Gehlert, G. 19, 73, 123, 169, 225, 276, 317, 369, 420, 476, 532, 573
 Geigant, F. 540
 Gerum, E. 469
 Gülischer, H. 369, 420, 476, 532, 573
- Hackmann, J. 557
 Havighorst, D. 337
 Henke, K.-D. 81
 Henschel, H. 110
 Hesse, H. 207
 Hessler, H. D. 584
- Hettich, G. D. 484
 Heubes, J. 175, 334
 Hill, W. 493
 Horváth, P. 186
 Hummeltenberg, W. 293
- Issing, O. 432, 449
- Joost, N. 428
- Kaiser, A. 35, 83, 234, 490
 Karg, G. 243
 Kieser, A. 586
 Kleine-Doepke, R. 191, 241
 Koch, K. 439
 Köhler, H. 340
 Kolb, M. 384
 Küpper, H.-U. 562
 Küting, K. 441
- Laßmann, G. 456
 Leopold, H. 518
 Ling, B. 135
 Lössl, E. 6, 55
- Möschel, W. 351
- Nehring, S. 302
- Oberender, P. 130, 283, 549
 Oberhauser, A. 60
- Pack, L. 358, 400
 Peffekoven, R. 163
 Peters, H.-R. 261
 Pramann, U. 133, 175
- Rackelmann, G. 139
 Rahe, W. 181
 Rohwedder, J. 407
 Roppel, U. 31
- Sauerbrey, G. M. 181
 Schanz, G. 526
 Schellhaaß, H.-M. 212, 463
 Schenk, H.-O. 328
 Schlegel, H. 65, 88
 Schmalen, H. 568, 596
 Schmitz, L. 286
- Schöck, T. A. H. 29
 Schulz, H. 10
 Schumann, J. 307
 Seidl, Ch. 362
 Seuster, H. 269, 312
 Simon, H. 116
 Staudt, E. 413
 Steinmann, H. 469
- Täger, U. Ch. 337
 Thomas, E. 385, 434, 545
- Ulmer, P. 46
- Vogt, A. 496
- Weber, W. 593
 Welcker, J. 385, 434, 545
 Wegehenkel, L. 39
 Weinberg, P. 15
 Winterstein, H. 177
 v. Wysocki, K. 219
- Zimmermann, G. 26

III. KLEINES STICHWORTVERZEICHNIS

- α -Fehler** 170
abhängige Variable 370
Ablaufstruktur im Bankwesen 201 ff.
Abweichungsquadratsumme 278
Adaptionsniveau-Theorie 250 f.
adjustable peg
 System des – 450
Ähnlichkeitskoeffizienten 234
Äquivalenzklassifikationsmodell 251
Agglomerationseffekt 330
Aktienbewertung 545
Aktivgeschäft von Banken 202
Akzeptkredit 203
Albachsches Diffusionsmodell 118
Allokation
 dynamische Modelle der – 362 ff.
 internationale – 207 ff.
 – knapper Ressourcen 362 ff.
Allokationsmechanismen 362 ff.
Alternativen
 effiziente und ineffiziente – 484
 lexikographische Ordnung von – 485
Alternativhypothese 169 f.
Alternativvergleich 507 ff.
Amoroso-Robinson-Relation 121
Annuität 507
Annuitätenmethode 405
ANOVA 272
Anpassungstest 317
Anteilswerte
 Maximierung der – an Kapitalgesellschaften 100
Anteilswerte und Einstichprobenstest 170 ff.
Antizipationstheorie 510 ff.
Antwortregeln
 – bei Allokationsmechanismen 364 f.
Arbeit
 Recht auf – 131 f.
Arbeitsleistung
 Prognose 58
- Arbeitslosigkeit**
 technologische – 176
Arbeitsmotivation 6 ff., 55 ff.
 – und Arbeitsleistung 58
Arbeitssysteme 460
Arbeitszufriedenheit 6 ff., 55 ff.
 Auswirkungen der – 56
 empirische Untersuchungen der – 6 f.
 extrinsische Faktoren der – 57
 Grundproblematik bei der Erforschung der – 8 f.
 Herzbergs Faktoren der – 56
 intrinsische Faktoren der – 57
 Modelle zur Erklärung der – 57 ff.
 – und angewandte Psychologie 9 f.
 – und Arbeitsleistung 7
Assimilationseffekt 250
Ausgleichszölle 163
Außenhandel
 – der DDR 305 f.
Außenhandels-theorie
 Anwendungsbeispiel für die – 302 ff.
Ausschüttung von Gewinnen
 – und KStG-Reform 588 ff.
Ausschüttungsregel 97, 99 ff.
Ausschüttungssperre 97 ff.
Autokorrelation von Residuen 481
Automatisierung 175
Automation und Mechanisierung 415 f.
Automobilbau
 Produktdifferenzierung 65 ff., 88 ff.
Avalkredit 203
- β -Fehler** 170
Bank
 Begriff 150 f.
Bankbetriebe
 Ablaufstruktur der – 201 ff.
 Absatzpolitik der – 205 f.
 Finanzierungsentscheidungen in – 201
 Leistungsprogramm der – 202 ff.
- produktive Faktoren der – 202
 Risikopolitik der – 205 f.
 Unternehmensführung von – 202
Bankbetriebslehre 150 ff., 201 ff.
Bankenaufsicht
 Träger 152
Bankkredite
 langfristige – 204
Bankwesen
 Geschäftspartner im – 151, 153
 – in der BRD 153 f.
 rechtlicher Rahmen beim – 151 f.
 Rechtsformen im – 152
Bass'sches Diffusionsmodell 118
Beamtenprivileg
 Beseitigung des – 30
Bedürfnishierarchie nach Maslow 7, 57 f.
beggar-my-neighbour policy 432
behavioristischer Untersuchungsansatz 346
Behrens-Fisher-Problem 228
benign neglect
 Politik des – 286
Bereich
 kritischer – 171
Berufschancen
 wiss. Nachwuchs und – in der BWL 135 ff.
Berufspraxis und Hochschulstudium 593 ff.
Berufsunfähigkeitsrente
 – und Arbeitsmarktlage 178
Beschäftigungstheorie
 moderne – 336
Beschränkungen der Werbung 568 ff.
Bestätigungsvermerk bei der Abschlussprüfung 219, 223 f.
 Aussagegehalt des – 223
 Einschränkung des – 223 f.
 Zusätze beim – 223 f.

VI Inhaltsverzeichnis

- Besteuerung**
 - allokative oder distributive – 584
 - des internationalen Handels 163 ff.
 - Vorschläge zur Vereinfachung 584 ff.
 - wettbewerbsneutrale – 164 ff.
- Bestimmtheitsmaß** 573 f.
 - einfaches – 374 ff.
 - multiples – 573
 - partielles – 574
- Bestimmungslandprinzip**
 - der Besteuerung 163 f.
 - obligatorisches und fakultatives – 164
- betriebliche Elastizität und Rationalisierung** 413 ff.
- Betriebsmaximum** 313
- Betriebsinformatik**
 - Klausur 139 ff.
- Betriebsminimum** 313
- Betriebsplanung**
 - landwirtschaftliche – 315
- betriebswirtschaftliche Fachzeitschriften** 191 ff.
 - deutschsprachige – 191 ff.
 - englischsprachige – 241 ff.
- betriebswirtschaftliches Studium und Praxis** 593 ff.
- Betriebswirtschaftslehre**
 - Begriffsapparat der – 527 f.
 - Empirismus und – 528
 - Menschenbild in der – 528 f.
- Betriebswirtschaftslehre und sozialwiss. Nachbardisziplinen**
 - Integrationsproblem 526 ff.
- Bevölkerungsentwicklung**
 - Einfluß des Einkommens auf die – 31 ff.
 - Malthusianische – 31 f.
- Bewertung von Kosten in Entscheidungsmodellen** 400 ff.
- Bilanzierung**
 - und Gläubigerschutz 101 f.
- Bilanzierungsrichtlinien** 299
- Bilanzierungswahlrechte** 222
- Bilanzzwecke** 101
- Börsenspekulation** 385 ff., 434 ff., 545 ff.
- bottom up approach** 141
- Bouldingsches Näherungsverfahren** 507
- Brainstorming** 112
- Bretton Woods**
 - System von – 449 f.
- Budget-Systeme** 300
- Bufferstocks** 211
- „change constrained programming,“** 487
- Chi-Quadrat-Anpassungstest** 317 ff.
- Chi-Quadrat-Homogenitätstest** 322 f.
- Chi-Quadrat-Unabhängigkeitstest** 320 ff.
- Chi-Quadrat-Verteilung** 21 f., 24
- Coase-Theorem** 311
- Controller** 186 ff., 301
 - Aufgaben 187
 - Tätigkeit 187
- Controlling als Beruf** 186 ff.
- Crawling peg**
 - System des – 452
- Darlehenserwerbgeschäft** 151
- data collection approach** 141
- Datenverarbeitung**
 - Klausur 139 ff.
- Davoser Manifest** 470
- Dekompositionsprinzip** 405
- Delphi-Methode** 112
- Demonetisierung des Goldes** 451
- Denkschrift**
 - Hamburger – 584
- Dependenzanalyse** 379
- Depotgeschäft** 151
- Differenzinvestitionen** 508
- Differenzkosten** 361
- Diffusionsmodell**
 - exponentielles – 118
 - logistisches – 118
- Diplomarbeit**
 - Anleitung zur Anfertigung einer – 35 ff., 88 ff.
- Dirigismus**
 - in der Weltwirtschaft 207 ff.
- Diskontgeschäft** 151
- dissatisfier** 56
- distributed lag-Ansätze** 515
- Divisionalisierung** 158
- Dollarkursentwicklung**
 - Gründe der – 286 ff.
- Dummyvariable** 480, 579
- Dynamik der Betriebsformen** 330
- Dyopolmarkt** 549
- Ebenen bei der Varianzanalyse** 276
- Edgeworth – Steuerparadoxon** 26 ff.
- Effekte, externe** 309 ff., 367, 394 f.
 - und Property Rights 519 f.
- Effektenkommissionsgeschäft** 151
- Effekt-Gesetz** 80 f.
- effektiver Jahreszins** 288 ff.
- Effektivzolltheorie** 256 ff.
- Effizienz** 127
 - gesellschaftliche – 558
 - Pareto – 558
- Eigenkapital von Kreditinstituten** 201
- Eigentum**
 - gesellschaftliches – 519 f.
- Eigentumsrechte**
 - exklusive – 520
 - Theorie der – 307 ff.
- Einfachregression** 370 ff.
- Einheitspreisauszeichnung** 239
- Einigungskosten** 520
- Einkommensverteilung**
 - internationale – 207 ff.
- Einlagengeschäft** 151
- Einstichproben tests** 225 ff.
 - für das arithmetische Mittel 225 ff.
 - für die Varianz 227 f.
- Elastizität**
 - betriebliche – 414
- empirische Untersuchungen**
 - Verläßlichkeit von – 490 ff.
- Energiepolitik**
 - in der BRD 393 ff.
- Energieprogramm** 397 ff.
- Energiewirtschaft** 394 ff.
- Entscheidungslogik** 104 ff.
- Entscheidungsmodelle**
 - relevante Kosten und – 358 ff., 400 ff.
- Entscheidungsprinzipien** 484 ff.
- Entscheidungsprozeß**
 - Phasen 428 ff.
- Entscheidungsregeln** 484 ff.
- Entscheidungsverhalten in Organisationen** 586 f.
- Entscheidungs zentralisation** 366 f.
- Entwicklungsländer**
 - Zollpräferenzen für – 256
 - und neue Welthandelsordnung 207 ff.
- Ergebnisregeln**
 - bei Allokationsmechanismen 364 f.
- ERG-Theorie** 58
- Ergebnismatrix der einfachen Varianzanalyse** 277
- Erhaltungssubventionen**
 - und internationale Allokation 209
- Erinnerungsverfahren** 347
- Ertragsgesetz**
 - Fundamentalbeziehungen 312 f.
- Ertragswerterhaltung** 101
- Erwartungen**
 - Arten der – 515 ff.
- Erwartungsbildung** 510
- Erwartungstheorie** 512 f.
- Erwartungstreue** 126 f.
- Erwerbsunfähigkeitsrente**
 - und Arbeitsmarktlage 178
- expectancy-instrumentality-Theorie** 58
- Exportlerlösstabilisierung** 211
- Factoring** 204
- Fachzeitschriften, betriebswirtschaftliche**
 - Übersicht über deutschsprachige – 191 ff.
 - Übersicht über englischsprachige – 241 ff.
- F-A-E-Komplex** 56
- Faktoren bei der Varianzanalyse** 276
- Fallstudie zum Konzernrechnungswesen** 441 ff.
- Fazilität** 332
- feed-back-Effekte** 408 ff.
- Fehler**
 - erster Art 170
 - zweiter Art 170
- Festzins** 488
- Feudalordnung**
 - Modell der – 521
- finanzwirtschaftliche Modelle** 505
- Firma**
 - Theorie der –
 - und Property Rights 521
- firm peak** 465
- Fiskalpolitik**
 - in der offenen Volkswirtschaft 407 ff.
- Floating** 452
- Formularwesen** 299
- Forschungspolitik**
 - staatliche – 179
- Fragestellung**
 - einseitige – 170
 - zweiseitige – 170
- Free-Rider-Position** 520 f.
- Freisetzung**
 - potentielle und aktuelle – 176
 - von Arbeit und Kapital 175
- Freisetzungseffekt** 175 ff.
- Fremdkapital von Kreditinstituten** 201
- F-Test** 231
- full product line** 148
- Funktionsorganisation** 158 ff.
- Funktionstrennung**
 - Grundsatz der – 299
- Fusionskontrolle**
 - Fallstudie zur – 145 ff.
- Fußnoten**
 - Vorschriften 86 f.
- F-Verteilung** 24
- Gaddum-Papier** 584
- Garantiegeschäft** 151
- Gates' Korrektur** 318
- Gauß-Markov-Theorem** 424

- Gebrauchstauglichkeit** 17
- Geburtenrate**
ökonomische Theorie der – 31 ff.
- Geld**
gutes und schlechtes – 130 f.
- Geldpolitik**
– in der offenen Volkswirtschaft 407 ff.
- Geldschöpfung** 49 ff., 202
Kosten der – 50 f.
- Gemeinsamer-Markt-Prinzip** 164
- Genossenschaftsforschung** 108 f.
- Gesellschaftseigentum** 519 f.
- Gesellschaftsordnung**
– und Property Rights 521
- Gesetz der Agglomeration im Einzelhandel** 330
- Gesetz der Bereitschaft** 80
- Gesetz des Effekts** 80
- Gesetz der Massenproduktion** 415
- Gesetz der Übung** 80
- Gesetze der steigenden Handelskosten** 329
- Gesetz der Wechselproduktion** 419
- Gesetze des Handels** 328 ff.
- Gesetz über das Kreditwesen (KWG)** 151 f.
- Gesetz vom Krug der Witwe** 540
- Gesundheitsquote** 82
- Gewinnbeteiligung**
investive – 60 ff.
- Gewinndruckhypothese** 2
- Gewinnermittlung bei Geldwertänderung** 101
- Girogeschäft** 151
- Gläubigerschutz**, Vorschriften 98
- „goal programming“** 487
- Gompertz-Modell** 118
- Goodness-of-Fit** 317
- Gratifikationsprinzip** 530
- Grenzausgleich**
steuerlicher – 163
- Grenzkostenpreisregel** 212 ff.
- Grenzprinzip** 362
- Gresham'sches Gesetz** 130 f.
- Großintegration und Automation** 416
- Großunternehmen**
japanische – 436 ff.
- Grundpreisauszeichnung** 239
- Gruppe der 77** 207 ff.
- Gruppengewinnmaximierung** 39 ff.
- Gut**
öffentliches – 310 f., 364, 520
Information als – 553
- Gutenberg-Oligopol** 119
- GWB** 47
- Haavelmo-Theorem** 541
- Haftungsbegrenzung**
Wirkung der – 97 f.
- Halbleitertechnologie** 416
- Hamburger Denkschrift** 584
- Hamiltonfunktion** 121
- Handel**
Besteuerung des internationalen – 163 ff.
innerdeutscher – 302 ff.
- Handel**
Gesetze über den – 328 ff.
- Handelsausweitung** 259
- Handelshemmnisse**
Abbau von – 209 f.
- Handelskosten**
Gesetze der steigenden – 329
- Handelsoptimum**
internationales – 165
- Handelsschöpfung** 259
- Handelsumlenkung**
– im innerdeutschen Handel 303
– bei Entwicklungsländern 258 ff.
- Handlungsrechte** 518
- Haushaltstheorie** 243 ff.
- Herzbergstudie** 55 ff.
- Hochschulen**
Berufschancen des wiss. Nachwuchses an – 135 ff.
Hochschulstudium und Berufspraxis 593 ff.
- Homoskedastizität** 276, 422
- Homoskedastizitätsannahme** 480
- Horner Schema** 507
- Hypotheken- und Grundschuldkredite** 204
- Hypothesen**
statistische – 169
- Hygienefaktoren** 57
- Importsubstitutionspolitik** 209 f.
- Incentive-Kompatibilität** 366
- Indexierung**
– der Exportpreise 207
- Indifferenzkurven**
soziale – 559
- Individualismus** 363
- Inflation** 1 ff.
Konsumfreiheit und – 3
Machttheorie der – 2
- Inflationsbewußtsein** 2
- Inflationserwartungen** 2
- Inflationssoziologie** 1 ff.
- Inflationsursachen**
soziale – 1 ff., 45
- Informatik, Klausur** 139 ff.
- Information**
– als öffentliches Gut 553
unvollkommene – 368, 514, 553
- Informationsabhängigkeit** 156 f.
- Informationskosten**
– in der Mikroökonomie 309
- Informationsvertheorie** 368
- Informationsverarbeitung**
kognitive – 348
- Ingenieurformel** 359, 405
- Inhaltsvalidität** 491
- Inklusionsschluß** 73
- Instrumentaltheorie** 15
- Interdependenzanalyse** 379
- Internal Control System** 298
- Internalisierung** 310 f., 519
- Internationaler Handel**
Besteuerung des – 163 ff.
- interner Zinsfuß** 507
- Intervallschätzung** 73
- Interventionen**
Notwendigkeit staatlicher – 354
- intrafirm-competition** 195 f.
- intrinsische Faktoren** 57
- Investitionsentscheidung**
– und Grenzkostenpreisregel 212 ff.
- Investitionsförderung** 585
- Investitionsrechnung** 505 ff.
- Investitionsrichtlinien** 299
- Investivlohn** 60 ff.
- Investmentgeschäft** 151
- Irreführung über die Preisbindung** 249 ff.
Erscheinungsformen der – 251 ff.
Tatbestand der – 249 f.
- Irreführungsbegriff und UWG** 249 f.
- Irrtums-Lernprozeß** 514 ff.
- isolierter Vorteilhaftigkeitsvergleich** 505 ff.
- Iterationsverfahren** 115
- Jahreszins**, effektiver 288 ff.
- japanische Großunternehmen** 436 ff.
Beschäftigungspolitik von – 438 f.
Lohnpolitik von – 438 f.
- Job Description Index (JDI)** 57
- job involvement** 7
- job motivation** 6
- job satisfaction** 6 ff.
- Kapazität**
optimale – 212 ff., 463 ff.
- Kapitalerhaltung** 97 ff.
- kapitalorientierte Unternehmensverfassung** 470
– und Gesellschaftsmodell 470 f.
Kritik an der – 471 ff.
- Kapitalwert** 506 f.
- Kapitalwertrechnung** 98
- Kartellverbot** 146
- Kassamarkt** 434
- Kaufkraft** 50
- Kennzahlen-Systeme** 300
- Keynesianisches Modell**
– bei offener Volkswirtschaft 407 f.
- Keynesianische Theorie**
Anwendung der – 334
- Klausur in Betriebsinformatik** 139 ff.
- Kleinste-Quadrate-Schätzung** 128
- Knappheitsrente** 213
- Koalition**
Unternehmung als – 469 ff.
- koalitionstheoretische Unternehmensverfassung**
Begründung der – 473
offene Fragen der – 474 f.
- Körperschaftsteuerreform** 588 ff.
- Kolmogoroff-Smirnov-Anpassungstest** 323 ff.
- Kommunalkredite** 204
- Kommunikation**
– in Organisationen 156
zweistufige – 350
- Kompensationsleistungen** 557 ff.
- Komponenten**
systematische und stochastische – 422
- Konfidenzintervalle** 73 ff., 123 ff.
– bei linearer Mehrfachregression 577
– für Anteilswertdifferenzen 124 f.
– für Anteilswerte 76 f.
– für arithmetische Mittel 73 ff.
– für Mittelwertdifferenzen 123 f.
– für Regressionskoeffizienten 425
– für Varianzen 77
Übersicht über wichtige – 125
- Konfidenzniveau** 75
- Konflikthypothese** 108 f.
- Konjunkturpolitik**
antizyklische – 334
Koordinierung der – 334
regelgebundene – 334
- Konsistenz** 127 f.
- Konsumentencredit** 203
- Konsumentenouveränität**
Kritik an der – 472
- Konsumremanenz** 4
- Konsistenzhypothese** 516 f.
- Konsumverhalten**
– und Inflation 2 ff.
- Kontierungsrichtlinien** 299
- Kontingenzanalyse** 16

VIII Inhaltsverzeichnis

- Kontokorrentkredit** 203
Kontrakt-Methode 522
Kontrasteffekt 251
Kontrolle 297
Kontrollen, eingebaute 299 f.
Kontrollkosten 522 f.
Konvoitheorie 432 f.
Konzernrechnungswesen
Fallstudie zum – 441 ff.
Kooperationsanalyse
entscheidungslogische – 104 f.
empirisch-theoretische – 105 f.
Koordination 155 f.
– und Controlling 188
Korrelationskoeffizienten 376, 379 ff.,
573 f.
Arten von – 379
multipler – 573
Produkt-Moment- 379 f.
partielle – 574
Rang- 380 ff.
Kosten, relevante 358 ff., 400 ff.
Kostendruckhypothese 2
Kosteneinflußgrößen 458
Kostenentwicklung
– im Gesundheitswesen 81 ff.
Ursachen der – 82 f.
Kostenfunktionen
Charakteristika von – 565
– und Plankostenrechnung 565 ff.
Kostenminimum 313
Krankenversicherung
Ausgabenentwicklung der gesetzlichen –
81
Kredite
Kündigung von – 488 ff.
Kreditgeldsystem 49
Kreditgeschäft 151
Kreditinstitute
Aufbauorganisation der – 154
– und Wettbewerb 152
Kreditleihgeschäft 203
Kreditwürdigkeit von Studenten 337 ff.
Kreislauftheorie
– der Verteilung und Verteilungspolitik
61
kritischer Wert 171, 360
KStG-Reform 588 ff.
Kurzarbeitergeld
Auswirkungen auf den Ertrag 181 ff.
Kurzlimitierung 434
KWG (Kreditwesengesetz) 151 f.
- Landwirtschaftliche Betriebslehre**
269 ff., 312 ff.
latente Variable 422
„Law of retail gravitation“ 329
Leistungsprogramm
Komponenten des – bei Banken 202 ff.
Lernprozeßhypothesen 515
lineare Einfachregression
Stichprobenmodell 420
Lineare Programmierung, gemischt-
ganzzahlige 358
Liquidität
internationale – 332 f., 454 ff.
Lohndruckhypothese 2
Lohnfondstheorie 176
Lokomotivtheorie 432 f.
Lombardkredit 203
- Macht eines Tests** 173 f.
**Malthusianische Bevölkerungsentwick-
lung** 31 f.
- Managementverhalten** 522
Management by exception 202
Management by objectives 202
Management by systems 202
Marginalprinzip 362
Markt
– für Pkw 147 ff.
variabler – 434
Marktbeherrschung 146
Markt-Firma-Kontroverse 521
Marktlagengewinn 214
Marktorientierung
– und Organisation 160
Marshall-Lerner-Bedingung 408 f.
Maslows-Need-Modell 7, 57 f.
Materialwirtschaft 461
Matrixorganisation 160
Maximum-Likelihood-Methode 128
Maximin-Regel 486
**mehrfache Zielsetzung und Entschei-
dungsregeln** 484 ff.
Mehrfachregression, lineare 370, 532 ff.
Modell der – 532 f.
Konfidenzintervall und Tests für Regres-
sionskoeffizienten bei – 536 f.
Schätzung Regressionskoeffizienten bei –
533 ff.
Verteilung der Regressionskoeffizienten
bei – 536 f.
Meistbegünstigungsklausel 256
Merkantilismus 351
Mesoökonomik 261 ff.
Methode
deduktive – 314
induktive – 314
Methode der kleinsten Quadrate 128,
372 ff.
Eigenschaften von Einfachregressionen
mittels – 373 f.
Methode der kritischen Werte 360
Methodologie 104 ff.
Mikroökonomie
Klausur in – 243
Neue – 307 ff., 368
Mikroprozessoren 417 f.
Milieu
– einer Volkswirtschaft 364 f.
Mindestreserve
Neuregelung der – 237 ff.
Mindestreservpolitik 237 ff.
Minimalkostenkombination 313
Mißbrauchsaufsicht 146
Mittelwert
Verteilung des – der Stichprobe 19 ff.
Modelle
Arten 315
Monetaristische Theorie
Anwendung der – 334 ff.
Motivation 58
Motivatoren 57
Multiple Range-Test 281
Multiplikatortheorie
– bei offener Volkswirtschaft 42 f.
Münzgewinn 49 ff.
effektiver – 52
- Nachfragesteuerung** 336
Nash-Gleichgewicht 366
Nationalökonomie, klassische 351 ff.
Nebenplatzprivileg
Abschaffung des – 238
Neobehaviorismus 347
Neoklassik
Einordnung der – 106 ff.
- Niveaueffekt**
– bei Aufwertung 167
Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften
1978 586 f.
nominale Kapitalerhaltung 98
Nominallohnpolitik
Unzulänglichkeiten der – 62
Nominalskala 234
Nominalzoll 302 ff.
Normalgleichungen 372
Normalpreis 47
Normalverteilung
Reproduktionseigenschaft der – 22
– und Stichprobenanteilswerte 21
Nullhypothese 169
Nutzenmaximum 313
Nutzenmöglichkeitsgrenze 558 ff.
Nutzgrenze 313
Nutzschwelle 313
- Objektivität** 490 f.
Öffentliches Gut 310 f., 364, 520
Information als – 553
Ökonomisches Prinzip 359
Okunsches Gesetz 283 ff.
Oligopol 10 ff.
Gleichgewichtsgebietslösung im – 12 f.
Preisbildung im – 10 ff.
OPEC-Kartell 208
Operationscharakteristik eines Tests
173 f.
Operations Research
Aufbaustudium an der RWTH Aachen
293 ff.
Opportunitätskosten
– der Geldhaltung 51
Optimalitätsbegriffe 557
Optionsgeschäfte 435 f.
ordered metric scales 381
Organisation
aktuelle Konzepte der – 155 ff.
Kommunikation und – 156
Koordination und – 155 f.
Strukturanforderungen der – 155
– von Kreditinstituten 154
Organisationen
Definition 155
Organisationskonzepte
Systematik 157 ff.
Organisationskosten 525
Organisationsplan 299
- Paralleltest** 491
Parametertest 169 ff.
Pareto-Kriterium 557 ff.
Pareto-Optimum 212, 352, 363, 365
Besteuerung und internationales – 164 f.
Partialmodelle
finanzwirtschaftliche – 505
Peak-Load Pricing 463 ff.
Penetration-Strategie 122
Plankostenrechnung 562 ff.
Gesichtspunkte bei der Ausgestaltung der
– 564 f.
Struktur von Produktions- und Kosten-
funktionen und – 565 ff.
Planung
sukzessive – 456
simultane – 456
Politisch-ökonomische Modelle 553
pooled variance 230
Popularitätsindizes 554 ff.
Popularitätsfunktion 555

- Präferenzeffekte** 302 ff.
Preisabsatzfunktion
dynamische – 118 ff.
geknickte – 11 f.
Preisabsatzkonzepte 118 f.
Preisauszeichnungs-VO 47
Preisbemessung
Irreführung über die – 249 ff.
Preisbindung, Verbot 47
Preise
nicht markträumende – 308 f.
Preiselastizität
kurzfristige – 117
langfristige – 117
– und Produktlebenszyklus 116 ff.
Preisempfehlung
unverbindliche – 47
Preiserwartungen 510
adaptive – 515
autoregressive – 515
ökonomisch-rationale – 517
rationale – 516
Preiserwartungseffekt 515
Preiserwartungsmodelle 511
Preiserwartungstheorie 510 ff.
Preisfestsetzung
Rechtsvorschriften zur – 47
Spielraum von Einzelhändlern bei der – 46 f.
Preisfixierung
– des Oligopolisten 10
Preisführer
– im Oligopol 12, 549
Preisinformationen
objektive Richtigkeit der – 253
Preiskartell 39 ff.
Preiskontrolle 356 f.
Preissetzung 207 f.
Preisstarrheit
im Oligopol 10 ff.
Preisstrategie 116 ff.
optimale – 120 ff.
Produktdifferenzierung
Konsequenzen 65 ff.
Produktionsfunktion Typ A 312
Produktionsfunktionen
– und Plankostenrechnung 565 ff.
Produktionsintensität
optimale 314
Produktionsmaximum
internationales – 165
Produktionsplanung 456 ff.
operative Elemente der – 457 ff.
strategische Elemente der – 457
sukzessive – 496 ff.
– und Einzelprojektfertigung 459 f.
– und Produktprogramm 458 f.
– und Produktionssteuerung 460
– und Verbrauchsfaktorbedarf 460 ff.
Produktionsplanung
bei Sortenfertigung (Fallstudie) 496 ff.
Produktionsprogramm
optimales – 313, 358 ff.
Produktionsrichtung
optimale – 314
Produktlebenszyklus 116 ff.
Produktmanagement 157 ff.
Formen des – 161 f.
– und Organisation 160
Produkt-Moment-Korrelationskoeffizient 379 f.
Produktqualität 15 ff.
Profit-Center 158
- Prognose**
Arten der – 110 f.
– mittels linearer Mehrfachregression 576
Treffericherheit der – 110
Verfahren der – 110 ff.
Prognosekostenrechnung 562 ff.
Unterschiede der – zur Standard-Kostenrechnung 564
Progressionsstaffelverfahren 237
Property Rights
Theorie der – 518 ff.
Protektionismus
– und Besteuerung des Außenhandels 168
Protektion
Theorie der effektiven – 256 f.
Proxi-Variable 114
Prüfgrößen für statistische Tests 171
Psychologie
angewandte – 9
Punktbewertungsmodell 93 ff.
Punktschätzung 73
- Qualität, Begriff** 15 f.
Qualitätsmaß 16 f.
Qualitätspolitik 17
- Rabattgesetz** 47
Rationalisierung und Strukturkrise 413 ff.
Reaktanz-Effekt 582 f.
Realzinsfuß
negativer – 4, 45
„recall test“ 347
Rechnungswesen
landwirtschaftliches – 315
Recht auf Arbeit 131 f.
recognition test 347
Redepflicht des Wirtschaftsprüfers 220 f.
Referendumsmechanismen 364, 368
Reform des KStG 588 ff.
Regressand 370
Regression 114
Regressionsanalyse 369 ff., 532 ff., 573 ff.
Prognosen mittels – 476 ff.
Regressionsfunktion der Grundgesamtheit 420
Regressionsfunktionen
lineare – 371
nicht-lineare – 577 ff.
Regressionskoeffizienten 371
Konfidenzintervalle bei – 425
Tests bei – 425 f.
Regressor 370
Regula falsi 507
Rehabilitation
Finanzierung der – 178
Relevante Kosten 358 ff., 400 ff.
Reliabilität 491
Renten Anpassung 177, 178
Rentenreform 1977 177
Rentenversicherung
Finanzlage der – 177 f.
Rücklage der – 178
Repräsentationsschluß 73
Residuen 371
Analyse von – bei der Regression 479 f.
Ressourcenorientierung
– und Organisation 160
Retest 491
Retorsionsmaßnahmen 163
Revision 297
- Rohstoff-Abkommen** 207
Rollenklarheit 7
Rücklagenbildung
– und KStG-Reform 588 f.
rule of retail compatibility 330
- Satisfier** 56
Schattenpreis 405
Schätzung
Genauigkeit 77 f.
Schätzfunktionen 73
Verfahren zur Konstruktion von – 128 f.
wünschenswerte Eigenschaften von – 126 ff.
Schätzverfahren
statistische – 73 ff., 123 ff.
Scheingewinn 101
Schweiz
wirtschaftswiss. Studium in der – 493 ff.
Schwerkraftgesetz des Handels 329 f.
Selbstverwaltung
– in Jugoslawien 520, 522 f.
shifting peak 465
Simon, H. A. 586 f.
Simulationsmodelle 115
Simultanplanung 456
Skalenerträge
abnehmende – 214 ff.
konstante – 213 f.
zunehmende – 216 f.
Skimming-Strategie 122
Smithsonian Agreement 450
Social Choice-Problematik 365, 368
Sonderausgabenhöchstbetrag
Anhebung des – 29
Sonderziehungsrechte 451 f.
Soziales Verhalten
– der Haushalte 1 ff.
Sozialwissenschaften
Ziele 526 f.
Sozialwissenschaften und BWL
Integrationsproblem 526 ff.
Spartenorganisation 158 ff.
Spekulationsgeschäfte 434 ff.
Spekulationsobjekte 385 ff.
Spezialbanken 153
staatliche Werbebeschränkung 568 ff.
Varianten von – 568
Wirkungen von – beim Monopol 572
Wirkungen von – beim Polypol 568 ff.
Stabilität
– des privaten Sektors 334
Stabilitätsgesetz
Konzeption des – 334 ff.
Standardkostenrechnung 562 ff.
Unterschiede der – zur Prognosekostenrechnung 564
Stand-by-Vereinbarung 333
statistische Schätzverfahren 73 ff.
statistischer Test 169
Steueränderungsgesetz 1977 29 ff.
Steuerdiskussion 584 ff.
Steuerfachmann
Anforderungsprofil 291 f.
Steuerpaket 1977 29 ff.
Steuerautonomie
Verzicht auf nationale – 168
Steuerdiskussion 1978 584 ff.
Steuerreporte 164
Steuerharmonisierung 164
Steuerüberwälzung
– im internationalen Handel 166
Stichproben 19 ff.

- Stichprobenmodell der Einfachregression** 420
- Stichprobenumfang**
notwendiger – 77 f.
- Stichprobenverteilungen** 19 ff.
– des arithmetischen Mittels 19 ff., 74
– der Differenz arithmetischer Mittel 22 f.
– der Differenz zweier Anteilswerte 23 f.
– der Varianz 21 f.
– des Quotienten zweier Varianzen 24
- Störvariable** 420
- Streuungsdiagramm** 370
- Struktur** 264
- Strukturbruch** 480
- Struktureffekt**
– bei Aufwertung 167
- Strukturhilfen** 263
- Strukturkrisen und Rationalisierung** 413 ff.
- Strukturpolitik**
sektorale – 261 ff.
- Strukturwandel** 264 f.
- Studenten**
Kreditwürdigkeit von – 337 ff.
- Studium der Wirtschaftswissenschaften (Schweiz)** 493 ff.
- Studium in den USA** 439 f.
- Substanzerhaltung** 97 ff., 101
- Suchtheorie**
ökonomische – 368
- Suffizienz** 128
- Sukzessivplanung** 456
- sunk costs** 361
- Systemtheoretischer Ansatz**
– der Wettbewerbstheorie 352
- Szenario** 112
- tâtonnement** 363 f.
- Technologien hoher Elastizität** 416
- technologischer Wandel** 413 ff.
- Teilzahlungskredite**
Kosten 288 ff.
- Teilzeitarbeit** 543 ff.
- terms of trade** 407 f.
- Test**
statistischer – 169
einseitiger – 170, 172
Schema zur Durchführung eines – 170
zweiseitiger – 170, 172 f.
- Testverfahren** 169 ff., 225 ff., 276 ff., 317 ff.
nicht-parametrische – 317
parametrische – 317
Überblick über wichtige – 325
- Testverteilung** 171
- Tests von Regressionskoeffizienten** 425 f.
- Teuerung** 1, 45
- Theorie**
formale – 104
- Theorie der Politik**
ökonomische – 553
- Theorie**
Funktionen einer – 527
- Thesaurierung von Gewinnen**
– und KStG 588 ff.
- Thünensche Kreise** 269
- top down approach** 141
- Totalmodelle**
finanzwirtschaftliche – 505
- total system approach** 141
- trade creation** 259
- trade diversion** 258 ff.
- trade expansion** 259
- trading up** 331
- Transaktionskosten** 518 ff.
- Transfer** 303 ff., 258 ff.
- Transformationsfunktion** 562
- t-Test** 227
- Übereinstimmungskoeffizient** 382 f.
- Überlängenproblem und Zuschneideprogramm bei der Papierproduktion (Fallstudie)** 340 ff.
- Überwachung** 297 ff.
Funktionen der – 297
Gegenstand der – 297 f.
Träger der – 298
- Überwachungssysteme**
Aufgaben von – 298
ordnungsorientierte – 298 f.
unternehmensinterne – 297 ff.
Entwicklungsaspekte von – 301
zielorientierte – 298, 299 ff.
Realisation von – 298 f.
Träger von – 299
- Umlaufwert des Geldes** 50
- Umsatzsteuererhöhung** 29
- Umschuldung** 488
- unabhängige Variable** 370
- Ungewißheit** 368
- Ungleichgewicht**
Dynamik des – 364
Theorie des – 309
- UNIDO-Konferenz** 209
- Unit Pricing** 239 ff.
- Universalsbanken** 153
- Unsicherheit** 510, 513
- Unternehmenskonzentration** 145 ff.
- Unternehmensorganisation** 155 ff.
- Unternehmensplanung**
Bereiche 456
- Unternehmensverfassung**
Reform der – 469 ff.
- Unternehmung als Koalition** 469 ff.
- Unterschwellige Werbung** 349
- Ursprungslandprinzip** 163 f.
- USA**
Studium in den – 439 f.
- Utilitarismus** 530 f.
- UWG**
Irreführungsbegriff im Rahmen des – 249 f.
- Validierungstest** 16
- Validität** 491 f.
- Variable**
latente – 422
- Variantenvielfalt im Automobilbau** 65 ff., 88 ff.
- Varianz**
Verteilung der – der Stichprobe 21 f.
- Varianzanalyse**
einfache – 276
Prüfgröße und Testverfahren der – 279
Varianztabelle der – 280 f.
zweifache – 281
- Verbraucherschutz** 17 f.
- Verbrauchsfaktorarten** 461
- Verbrauchsfaktorbedarf** 460 ff.
- verbundene Bedarfe und Einzelhandelsagglomeration** 330
- Verbundproduktion** 314
- Verfügungsrechte** 518
- Verhaltenswissenschaften** 15
- Verlässlichkeit empirischer Untersuchungen** 490 ff.
- Vermögensrechte** 518
- Vermögensverteilung** 60
- Verschnittminimierung** 341
- Verstaatlichung**
– von Auslandsunternehmen 209 f.
- Versuchsfehler** 278
- Verteilungshypothese** 317
- Verteilungspolitik** 60 ff.
- Verteilungstest** 169
- Vertrauensbereich** 73
- Verursachungsprinzip der relevanten Kosten** 361
- Verzerrung** 126
- vikarische Funktion der Unternehmer** 471
- Voraussicht**
unvollkommene – 513
- Währungsfonds**
Internationaler – 332 ff., 449 ff.
- Wählerentscheidungen**
Einfluß der Wirtschaftslage auf – 553 ff.
- Währungskorb** 451 ff.
- Währungspolitik**
– der USA 286 ff.
- Währungssystem**
internationales – 286 ff., 449 ff.
- Wahlfunktion** 554
- wahre Effekte und Varianzanalyse** 276
- Wechseldiskontkredit** 203
- Wechselkursargument** 167
- Wechselkurspolitik** 450 ff.
- Wechselkursverbund**
Europäischer – 452 f.
- welfare economics** 351
- Welthandelsordnung**
neue – 207 ff., 256
- Werbebeschränkungen** 568 ff., 596
Fallbeispiel der Auswirkungen von – 596 ff.
Varianten von – 568
Wirkungen von – beim Monopol 568 ff.
Wirkungen von – beim Polypol 572
- Werbewirkungsforschung** 345 ff.
behavioristischer Ansatz der – 345 ff.
kognitiver Ansatz der – 348 f.
kommunikativer Ansatz der – 349 f.
- Werbewirkungsfunktion** 347
- Werbung**
unterschwellige – 349
- Wert, kritischer** 171
- Wertanalyse** 458
- Wertansatzwahlrechte** 222
- Werturteile**
paretianische – 558
- Wettbewerb**
freier Leistungs– 146
funktionsfähiger – 146
gesamtwirtschaftliche Funktionen des – 146
Instrumentalisierung des – 355
Theorie, Politik und Recht des – 351 ff.
Unmöglichkeit und Unnötigkeit des – 354
- Wettbewerbsbeschränkungen** 353
Gesetz gegen – 145
sektorale – 263
- Wettbewerbsgleichgewicht**
dynamisches – 362 ff.
statisches – 363
- Wettbewerbsneutralität**
– der Besteuerung 164 ff.
- Wettbewerbspolitik** 145 ff.
- Wettbewerbsrecht**
– und ökonomische Effizienz 355 ff.

- wheel of retailing** 330
Wiedererkennungsverfahren 347
Wirkungsanalysen des technologischen Wandels 413 ff.
Wirtschaftsforschung
 empirische – 110 ff.
Wirtschaftslage
 – und Wählerentscheidungen 553 ff.
Wirtschaftsprognosen
 Verfahren der – 110 ff.
Wissenschaftstheorie 104 ff.
Witteveen-Fazilität 332 f.
Wohlfahrtskriterien 557
Wohlfahrtsökonomie 212, 351
Wohnungsbauförderung 585
workable competition 146
workability-konzepte 352
Wucherzinsparagraph 488 ff.
Zahlungsrichtlinien 299
Zentraler Grenzwertsatz 20
Zielbeziehungen 484
Zielgewichtung 485
Zielkonflikte
 – und Allokation 367 f.
Zielschisma 486
Zielsetzung
 mehrfache 484 ff.
Zielunterdrückung 486
Zitierweise, Vorschriften 85 f.
Zollkontingentverfahren 260
Zollpolitik
 – der BRD gegenüber der DDR 302 ff.
Zollpräferenzen
 – für Entwicklungsländer 256 ff.
Zolltarifstruktur 257
Zufallsauswahl, einseitige 421
Zurückbehaltung von Gewinnen
 – und KStG-Reform 588 f.
Zusammenschluß
 – von Unternehmen 145 ff.
Zwei-Faktoren-Theorie 56
Zweistichprobentests
 – für die Differenz arithmetischer Mittel 228 ff.
 – für die Differenz zweier Anteilswerte 230 f.
 – für den Quotienten zweier Varianzen 231 f.
zweistufige Kommunikation 350

Verantwortlich für den Textteil: Prof. Dr. Erwin Dichtl, Mannheim, und Prof. Dr. Otmar Issing, Würzburg. Redaktion: Dr. Andreas Kaiser, Mannheim und Dipl.-Volkswirt Reinhard Walther, Würzburg. Schriftleitung: Schloß, 6800 Mannheim, Tel.: 2925686, und Sanderring 2, 8700 Würzburg, Tel.: 31945. Verlag: C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung und Verlag Franz Vahlen, Wilhelmstr. 9, 8000 München 40, Fernsprechsammelnr. 381891, Fernschreiber 5-215085 becd, Postscheckkonto: München Nr. 6229-802. Anzeigenverwaltung: Palmengartenstr. 14, 6000 Frankfurt a. M. 1, Fernsprechsammelnr. 745031, Fernschreiber 04-12472 becf d, Postscheckkonto: C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, Frankfurt Nr. 66424-608. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Heinz Runkel.

Alle Urheber- und Verlagsrechte sind vorbehalten. Der Rechtsschutz gilt auch gegenüber Datenbanken oder ähnlichen Einrichtungen; diese bedürfen zur Auswertung einer Genehmigung des Verlages. Der Verlag erlaubt allgemein die Fotokopie zu innerbetrieblichen Zwecken, wenn auf jedes Fotokopieblatt eine Wertmarke der Verwertungsgesellschaft Wissenschaft GmbH in Großer Hirschgraben 17/21, 6000 Frankfurt/Main 1, nach dem jeweils geltenden Tarif aufgeklebt wird. Druck: C. H. Beck'sche Buchdruckerei, 8860 Nördlingen. Postvertriebskennzeichen der „WiSt – Wirtschaftswissenschaftliches Studium“ B 6273 E.

Analyse der Differenzierung zwischen Standard- und Prognosekostenrechnung

Von Prof. Dr. Hans-Ulrich Küpper, Essen

Standard- und Prognosekostenrechnung bilden zwei wichtige Formen der betrieblichen Plankostenrechnung. Nach einer Kennzeichnung und Kritik dieser Systeme werden Anforderungen an ein nach Abrechnungsbezirken und Entscheidungszielen differenziertes System von Plankostenrechnungen herausgearbeitet. Diese lassen sich bei mehrvariablen, vieldeutigen Produktions- und Kostenfunktionen mit interdependent wirksamen Bestimmungsgrößen nur begrenzt erfüllen. Deshalb werden weniger anspruchsvolle Ansatzpunkte für die Weiterentwicklung der Plankostenrechnung und ihre Einordnung in ein umfassendes Informationssystem der Unternehmung aufgezeigt.

Dr. Hans-Ulrich Küpper ist o. Professor für Betriebswirtschaftslehre an der Universität Essen – Gesamthochschule. Bevorzugte Forschungsgebiete: Produktions- und Kostentheorie, Controlling, Organisationstheorie, Produktionsplanung, Betriebliche Mitbestimmung.

1. Kennzeichnung des Konzepts einer Differenzierung zwischen Standard- und Prognosekostenrechnung

Standardkostenrechnung (Normkostenrechnung, Standard Cost Accounting) und **Prognosekostenrechnung** (Budgetkostenrechnung, Budgetary Control) stellen zwei mögliche Formen der betrieblichen Plankostenrechnung dar. Charakteristisch für beide Rechnungssysteme ist eine **Vorschaurechnung**, in der die Plankosten einer künftigen Abrechnungsperiode bestimmt werden. Diese stellt man nach Ablauf der Periode in einem Soll-Ist-Vergleich den tatsächlichen Ist-Kosten gegenüber und zieht im Rahmen einer **Abweichungsanalyse** Konsequenzen für die Steuerung bzw. Planung des künftigen Unternehmungsprozesses. Standard- und Prognoserechnung können als **Voll-** oder als **Teilkostenrechnung** konzipiert werden.

In der **Standardkostenrechnung** werden jeder vor allem nach organisatorischen Gesichtspunkten abgegrenzten Kostenstelle die **Kosten des minimalen Güterverbrauchs** vorgegeben. Diese bilden das Maß, an dem die mengenmäßige Wirtschaftlichkeit jeder Kostenstelle gemessen wird. Nach dem vorgegebenen Beschäftigungsgrad lassen sich innerhalb einer Standardkostenrechnung auf der Basis von Vollkosten mehrere Formen unterscheiden. Bei der Standardkostenrechnung auf Basis der **Optimalbeschäftigung** wird die kostengünstigste Beschäftigung der einzelnen Kostenstelle oder der Engpaßstelle zugrunde gelegt. Über die Ermittlung ihrer Leerkosten wird erkennbar, inwieweit durch eine bessere Abstimmung der Teilkapazitäten bzw. durch eine höhere Beschäftigung der gesamten Unternehmung eine bessere Kapazitätsauslastung erreichbar ist.

Diese Möglichkeiten zur Steigerung der Wirtschaftlichkeit werden in der Standardkostenrechnung auf der Basis von **Normalbeschäftigung** nicht in gleichem Umfang ersichtlich. Bei ihr werden die Standardkosten auf der Grundlage einer **durchschnittlich erzielbaren Kapazitätsauslastung** berechnet.

Das charakteristische Merkmal einer **Prognosekostenrechnung** besteht darin, daß in ihr die **erwarteten Kosten** einer künftigen Abrechnungsperiode vorgegeben werden. Man sagt die tatsächlich anfallenden Ist-Kosten voraus. Dabei werden alle Kosteneinflußgrößen mit ihren erwarteten Ausprägungen der Kostenprognose zugrunde gelegt.

Die wichtigsten **Unterschiede** zwischen **Standard-** und **Prognosekosten** lassen sich an einem einfachen **Beispiel** verdeutlichen. In ihm werden die Plankosten des Werkstoffverbrauchs in einer Kostenstelle ermittelt. Die Transformationsfunktion des Werkstoffes stellt entsprechend **Abb. 1** ein Band dar. Dessen untere Grenze w_I bildet den günstigsten Verbrauch ab, während die Kurve w_{II} den wahrscheinlichsten Güterverbrauch wiedergibt.

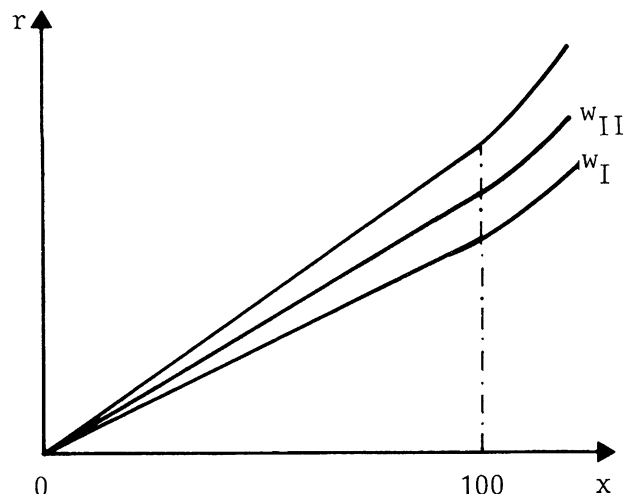


Abb. 1: Beispiel einer Transformationsfunktion für den Werkstoffverbrauch einer Kostenstelle

Es wird unterstellt, daß sich der **Werkstoffverbrauch** bis zu einer Beschäftigung von $x_0 = 100$ **proportional** zur **Ausbringung** verhält. Bis dahin gilt für die Kurve w_I ein Produktionskoeffizient $a_I = 5$, für w_{II} ein Produktionskoeffizient $a_{II} = 6$. Bei einer Beschäftigung über $x_0 = 100$ steigt der Werkstoffverbrauch zum Beispiel wegen erhöhtem Ausschuß überproportional an.

Zur Bestimmung der Standardkosten geht man vom **günstigsten** Werkstoffverbrauch, d.h. von der Kurve w_I aus. Des weiteren wird entweder die Ausbringung $x_0 = 100$ als **Optimalbeschäftigung** oder eine durchschnittlich

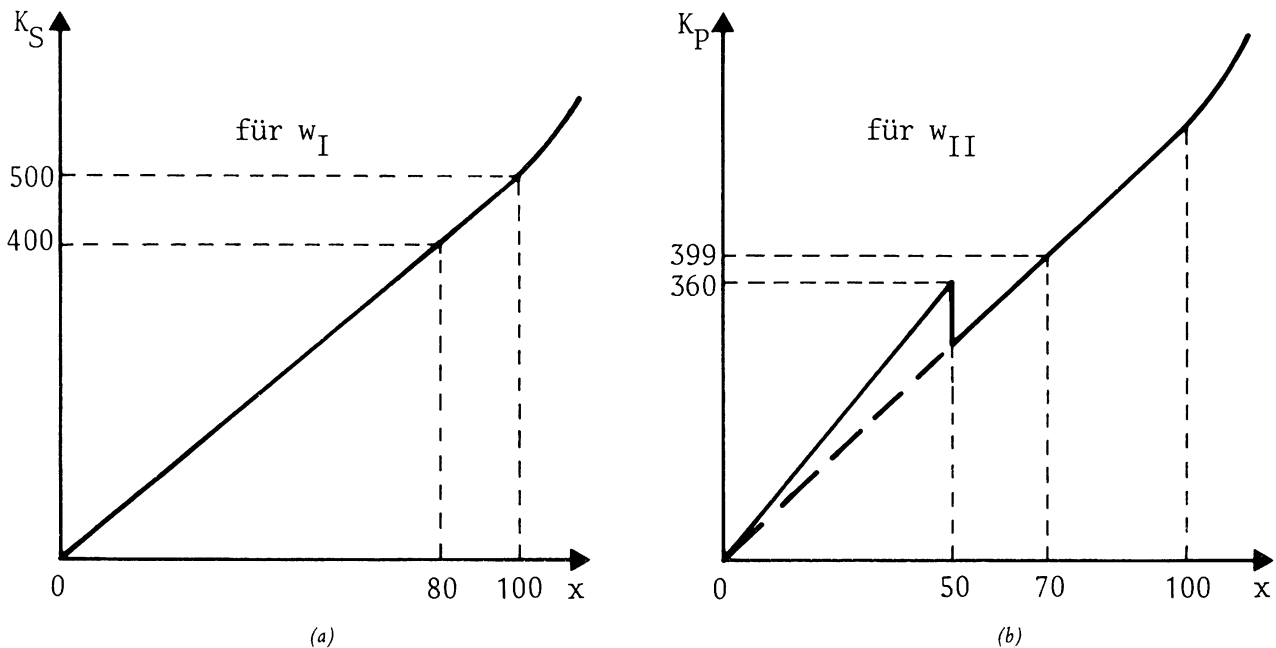


Abb. 2: Bestimmung (a) der Standardkosten und (b) der Prognosekosten des Werkstoffverbrauchs

erzielbare Ausbringung ($x_n = 80$) als **Normalbeschäftigung** vorgegeben. Innerhalb der Standardkostenrechnung werden die Einsatzgüter mit **Festpreisen** bewertet. Hierdurch schaltet man die Einflüsse von Marktpreisschwankungen aus. Sofern der Festpreis des Werkstoffes DM 1,- je Stück beträgt, liegen die Standardkosten der Optimalbeschäftigung entsprechend Abb. 2 (a) bei DM 500,- und die Standardkosten der Normalbeschäftigung bei DM 400,-. Sie enthalten jeweils Stückkosten von DM 5,-.

Für die Prognosekosten ist die Kurve w_{II} des **wahrscheinlichsten** Werkstoffverbrauchs maßgebend. Man rechnet also bis zur Beschäftigung $x_0 = 100$ mit einem Produktionskoeffizienten $a_{II} = 6$. Die erwartete Planbeschäftigung der Abrechnungsperiode wird mit $x_e = 70$ angenommen. Nach einer Beschaffungsmarktprognoze lassen sich bis zu 300 Werkstoffeinheiten zu einem Preis von DM 1,20 je Stück beziehen. Sofern mehr als 300 Werkstoffeinheiten beschafft werden, sinkt der Stückpreis auf DM 0,95. Entsprechend Abb. 2 (b) ergeben sich damit die Prognosekosten des Werkstoffverbrauchs zu DM 399,-. In der Prognosekostenrechnung werden also Stückkosten des Werkstoffverbrauchs in Höhe von DM 5,70 angesetzt.

Nach Ablauf der Planungsperiode stellt man den Standard- bzw. den Prognosekosten die mit denselben Festpreisen bzw. die mit tatsächlichen Preisen ermittelten Ist-Kosten gegenüber. Aufgrund des unterschiedlichen Ansatzes von Standard- und Prognosekosten treten in beiden Rechnungssystemen Abweichungsarten mit unterschiedlichem Aussagegehalt auf. **Preisabweichungen** besitzen nur in der Prognosekostenrechnung Informationsgehalt. Sie informieren hier über die Abweichungen der tatsächlichen von den erwarteten Marktpreisen und die Auswirkungen der Preisänderungen auf die Kostenhöhe. **Beschäftigungsabweichungen** werden lediglich in Systemen der Vollkostenrechnung ermittelt. In einer Standardkostenrechnung auf Vollkostenbasis zeigen sie an, in welchem

Umfang optimale Kapazitätsauslastungen erreicht worden sind. Dagegen informieren sie in einer Prognosekostenrechnung auf Vollkostenbasis darüber, inwieweit die Beschäftigung richtig vorausgesagt worden ist.

Die **Zwecksetzung der Abweichungsanalyse** besteht in der Standardkostenrechnung darin, die **Wirtschaftlichkeit** des Handelns jeder Kostenstelle zu erkennen und zu kontrollieren. Dagegen ist sie in der Prognosekostenrechnung darauf ausgerichtet, die Ursachen für die Abweichungen der tatsächlichen von den prognostizierten Kosten herauszuarbeiten. Sie dient hier insbesondere zur **Überprüfung der Prognoseverfahren** sowie der ihnen zugrunde liegenden Hypothesen und theoretischen Aussagen. Maßgebend für die Unterschiede zwischen Standard- und Prognosekostenrechnung ist ihre Ausrichtung auf unterschiedliche **Rechnungsziele**. Mit der Standardkostenrechnung ist das Rechnungsziel einer Steuerung und Kontrolle der innerbetrieblichen Leistungsprozesse zu verfolgen. Sie bezieht sich auf die mittleren und unteren Instanzen der Unternehmung. Ihre **Abrechnungsbezirke** sind einzelne Kostenstellen bzw. Kostenbereiche. Als **Entscheidungsziel** dieser Instanzen wird die Technizität oder mengenmäßige bzw. technische Ergiebigkeit des Güterverbrauchs angesehen, was vor allem in der weitgehenden Ausschaltung von Preiseinflüssen zum Ausdruck kommt. Hingegen besteht das Rechnungsziel einer Prognosekostenrechnung in der Information über die erwarteten tatsächlichen Kosten einer künftigen Periode. Diese Information dient zur Planung des gesamten Unternehmungsprozesses. Daher wird die Prognosekostenrechnung als Planungsinstrument der (obersten) Unternehmungsführung aufgefaßt. Abrechnungsbezirk der Prognosekostenrechnung ist die gesamte Unternehmung. Das für die Prognoserechnung maßgebliche Entscheidungsziel wird im übergeordneten Erfolgsziel der Unternehmung gesehen. Anhand einer Gegenüberstellung von erwarteten Kosten und

Leistungen läßt sich der Unternehmungserfolg prognostizieren, und es können gegebenenfalls Maßnahmen zur Erfolgssteigerung ergriffen werden.

In Abb. 3 sind die wichtigsten **Unterscheidungsmerkmale** zwischen **Standard-** und **Prognosekostenrechnung** zusammenfassend im Überblick wiedergegeben.

Unterscheidungsmerkmale	Standardkostenrechnung	Prognosekostenrechnung
Rechnungsziel	Steuerung und Kontrolle des innerbetrieblichen Leistungsvollzugs	Information über erwartete Ist-Kosten der Unternehmung zur Planung des Unternehmungsprozesses
Abrechnungsbezirk	Kostenstelle, Kostenbereich	Gesamte Unternehmung
Entscheidungsziel	Technizität	Unternehmungserfolg
Preisansatz	Plan- und Ist-Kosten zu Festpreisen	Plankosten zu erwarteten, Ist-Kosten zu tatsächlichen Marktpreisen
Vorgegebene Planbeschäftigung	Optimal- oder Normalbeschäftigung	Erwartete Beschäftigung
Zweck der Abweichungsanalyse	Messung und Kontrolle der Technizität	Erkennen von Prognosefehlern

Abb. 3: Wichtigste Unterscheidungsmerkmale von Standard- und Prognosekostenrechnung

2. Gesichtspunkte zur Gestaltung unterschiedlicher Systeme der Plankostenrechnung

Aus der Kennzeichnung von Prognose- und Standardkostenrechnung kann der Schluß gezogen werden, daß für verschiedene Rechnungsziele unterschiedliche Formen der Plankostenrechnung zu verwenden sind. Maßgebliche Merkmale für die Gestaltung der Plankostenrechnung sind der Abrechnungsbezirk des Rechnungssystems und das für diesen Bezirk geltende Entscheidungsziel.

Das System der Plankostenrechnung ist so zu gestalten, daß die Abhängigkeit der Kosten von den wichtigsten Handlungsvariablen des jeweiligen Abrechnungsbezirks erfaßt wird. Sofern in den verschiedenen Abrechnungsbezirken über unterschiedliche Handlungsvariablen entschieden wird, sind bei ihrer Kontrolle auch unterschiedliche Abweichungsarten zugrunde zu legen. Ferner ist das Handeln ihrer Entscheidungsträger durch operationale Ziele zu steuern und zu kontrollieren. In der Regel kann man davon ausgehen, daß ihnen nicht dieselben Entscheidungsziele vorzugeben sind.

Überprüft man den Aufbau von Standard- und Prognosekostenrechnungen nach diesen Gesichtspunkten, so ist dieses **Konzept** an zwei Stellen **inkonsequent**. Erstens ist

nicht einsichtig, warum einerseits in der Standardkostenrechnung zielloptimale Kosten für jeden Teilbereich innerhalb der Unternehmung vorgegeben werden, während andererseits in der Prognosekostenrechnung „erwartete“ Kosten bestimmt werden. Auch die Prognosekostenrechnung ist auf ein Entscheidungsziel, den Unternehmungserfolg, ausgerichtet. Daher wäre es folgerichtig, nicht die erwarteten (Leistungen und) Kosten, sondern die im Hinblick auf den Unternehmungserfolg **optimalen (Leistungen und) Kosten** vorzugeben. Dabei könnten die von der Unternehmungsführung nicht beeinflussbaren Bestimmungsgrößen der Leistungen und Kosten mit ihren erwarteten Ausprägungen angesetzt werden. Beispielsweise könnte man erwartete Marktpreise ansetzen. Bei dezentraler Planung lassen sich auch die Entscheidungen der Teilbereiche mit ihren erwarteten Werten angeben.

Zweitens wird das **Problem konkurrierender Beziehungen** zwischen den Entscheidungszielen verschiedener Abrechnungsbezirke derselben oder verschiedener hierarchischer Ebenen zu wenig beachtet. Im Rahmen einer Standardkostenrechnung ist es möglich, daß die im Hinblick auf die Technizität optimalen Handlungsalternativen der einzelnen Kostenstellen nicht mit den erfolgsoptimalen übereinstimmen. Beispielsweise kann eine Erhöhung der Ausbringungsmenge je Kostenstelle wohl deren Kapazitätsauslastung verbessern. Bei mangelnder Kapazitätsabstimmung der verschiedenen Kostenstellen führt sie aber im Fall beschränkter Absatzmöglichkeiten zur Erhöhung der Zwischen- und Endproduktlager. Durch die zusätzlichen Lagerkosten kann der Unternehmungserfolg sinken. Da in den Standardkosten die Interdependenzen zwischen den Abrechnungsbezirken nicht berücksichtigt sind, bilden sie nur bedingt eine zweckmäßige Größe zur Steuerung des mehrstufigen Leistungsprozesses. Daraus folgt: Für eine am Gesamtziel der Unternehmung orientierte Steuerung der Kostenbereiche und Kostenstellen ist ein **System abgeleiteter Bereichsziele** zu entwickeln, und es sind die zwischen den Bereichen bestehenden **Interdependenzen** in den vorzugebenden **Plankosten je Stelle bzw. Bereich zu erfassen**. Dies bedeutet, daß bei einer Steuerung über Kostengrößen die Plankosten Grenzgewinne, Opportunitätskosten oder Grenzdeckungsbeiträge enthalten müssen. Auch die Kontrolle der Kostenbereiche und Kostenstellen ist an Größen auszurichten, die zur Erreichung des Gesamtziels der Unternehmung führen.

Grenzgewinne, Opportunitätskosten und Grenzdeckungsbeiträge werden in **Systemen der dezentralen Planung und Steuerung** des Unternehmungsprozesses verwendet. Daran wird deutlich, daß die Struktur der Plankostenrechnung von der Struktur des gesamten Planungs- und Steuerungssystems einer Unternehmung abhängt. Je größer die Entscheidungskompetenzen der Kostenbereiche und Kostenstellen sind, desto notwendiger ist eine Koordination ihrer Entscheidungen.

Als Zwischenergebnis lassen sich drei Gesichtspunkte festhalten, die für eine auf Planung, Steuerung und Kontrolle des Unternehmungsprozesses ausgerichtete Plankostenrechnung von grundlegender Bedeutung sind:

(1) Die Struktur der Plankostenrechnung richtet sich nach den von der Unternehmung verfolgten **Zielen**. Aus

diesem Zielsystem der Unternehmung sind **operationale Unterziele** der Kostenbereiche und Kostenstellen herzuleiten, welche für den Ansatz der Plankosten dieser Abrechnungsbezirke bestimmend sind. Ein derartiges Unterziel kann die Technizität sein.

- (2) Die Struktur der Plankostenrechnung richtet sich nach dem **Planungs- und Kontrollsystem** der Unternehmung. Je mehr Entscheidungskompetenzen auf Kostenbereiche und Kostenstellen delegiert werden, desto größer ist die Bedeutung der Plankosten für die gesamtzielorientierte Koordination der Entscheidungen.
- (3) Die Zusammensetzung der einem Abrechnungsbezirk vorzugebenden Plankosten richtet sich danach, welche **Kosteneinflußgrößen** in seinem Handlungsbereich liegen. Eine gesamtzielorientierte Beeinflussung und Kontrolle der in einem Abrechnungsbezirk tätigen Personen ist nur möglich, wenn erkennbar wird, daß sie durch ihre Entscheidungen und ihr Verhalten die Höhe der Ist-Kosten beeinflussen.

3. Die Bedeutung der Struktur von Produktions- und Kostenfunktionen für die Kostenplanung und die Abweichungsanalyse

Es erhebt sich nun die Frage, ob und inwieweit sich **Plankosten** ermitteln lassen, die den herausgearbeiteten Anforderungen von solchen Plankostenrechnungen genügen, die nach Abrechnungsbezirken und Entscheidungszielen differenziert sind. Aus dieser Analyse können weitere Gesichtspunkte für die Gestaltung von Plankostenrechnungen gewonnen werden.

In der Praxis verwendet man zur Bestimmung von Plankosten häufig **einfache Schätzverfahren**. Hierzu zählen insbesondere Streupunktdiagramme und Trendextrapolationen unter Verwendung statistischer Regressionsanalysen. Ferner können die Plankosten über statistische Stichproben oder durch Schätzungen von Spezialisten festgelegt werden. Ein charakteristisches Merkmal dieser verschiedenen Formen der Kostenschätzung liegt darin, daß sie in der Regel ohne exakte Kenntnis der produktions- und kostentheoretischen Zusammenhänge durchgeführt werden. Für die Kostenprognose lassen sich oft auch mit einfachen Schätzverfahren hinreichend genaue und zutreffende Ergebnisse erzielen. Dies erscheint insbesondere bei größeren Abrechnungsbezirken möglich, wenn sich eine Vielzahl von Abweichungen gegenseitig ausgleichen können. Aus diesem Grund liegt eine Verwendung von prognostizierten Kosten für die Zwecke der Unternehmungsgesamtplanung nahe. Eine exakte Abweichungsanalyse ist jedoch anhand einfacher Schätzverfahren nicht durchführbar. Mit ihnen kann man lediglich feststellen, ob sich die Ist-Kosten mit anderen Schätzverfahren hätten besser voraussagen lassen.

Um zu erkennen, welche Größen für die **Abweichungen zwischen Plan- und Ist-Kosten** bestimmend sind, benötigt man ein produktions- und kostentheoretisches Aussagensystem. Deshalb ist zu untersuchen, welche Strukturmerkmale **Produktions- und Kostenfunktionen**

industrieller Unternehmungen aufweisen. Daraus wird ersichtlich, inwieweit die Entwicklung von Systemen der Plankostenrechnung möglich erscheint, die den gekennzeichneten Anforderungen genügen.

Nach der neueren Forschung auf dem Gebiet von Produktions- und Kostentheorie scheinen **drei Merkmale** für die Produktions- und Kostenfunktionen industrieller Unternehmungen charakteristisch zu sein:

- (1) Sie sind mehrvariablig oder mehrdimensional,
- (2) die Einflüsse ihrer Bestimmungsgrößen sind interdependent,
- (3) die in ihnen enthaltenen Input-Output-Beziehungen sind vieldeutig.

Die Höhe der Periodenkosten industrieller Unternehmungen hängt von einer Vielzahl von Kosteneinflußgrößen ab, die Kostenfunktionen sind also **mehrvariablig**. Als wichtigste **Kosteneinflußgrößen** kann man das Produktionsprogramm, die Qualität der Einsatzgüter, die technischen Eigenschaften und die Kapazitäten der eingesetzten Maschinen, die Fähigkeiten und die Leistungsbereitschaft der Arbeitskräfte sowie die Güterpreise ansehen. Für die in einer Kostenstelle entstehenden Kosten sind darüber hinaus insbesondere die Arbeitsverteilung, der Personaleinsatz, die Losgrößen, die Gangfolgen, die Arbeitsintensitäten, die Fertigungszeiten und die Ausschußquoten maßgebend. Die Verantwortlichkeit für die Ausprägung dieser Kosteneinflußgrößen hängt vom organisatorischen Aufbau der Unternehmung ab.

In den Systemen der Plankostenrechnung wird häufig die **Beschäftigung** als wichtigste Kosteneinflußgröße betrachtet. Je präziser der Produktionsprozeß abgebildet wird, desto deutlicher wird aber erkennbar, daß die Beschäftigung höchstens als **globales Maß des Leistungsvollzugs** verwendbar ist. Vor allem bei Mehrproduktfertigung läßt sich kein eindeutiges Maß der Beschäftigung angeben. Ferner gibt es verschiedene Möglichkeiten, sich an schwankende Herstellungsmengen (quantitativ, zeitlich und/oder intensitätsmäßig) anzupassen. Zudem wird die „Leistung“ einer Maschine oder Kostenstelle auch von ihren losgrößen- und reihenfolgeabhängigen Rüst- und Leerzeiten bestimmt. Verwendet man die Beschäftigung als (zentrale) Kosteneinflußgröße, so sind ihren Ausprägungen jeweils mehrere Kombinationen der Handlungsvariablen Maschinenzahl, Fertigungszeiten, Intensitäten, Losgrößen und Gangfolgen zugeordnet. Einvariabligkeit Kostenhypothesen über die Beziehungen zwischen Beschäftigung und Kostenhöhe besitzen daher nur einen begrenzten Informationsgehalt.

Für die Kostenplanung und besonders für die im Rahmen der Kostenkontrolle durchzuführende Abweichungsanalyse ist bedeutsam, ob die Einflüsse der verschiedenen Bestimmungsgrößen auf die Kostenhöhe voneinander unabhängig oder **interdependent** sind. Beachtet man insbesondere die Bedeutung der Entscheidungen über Intensitäten, Arbeitsverteilung und Gangfolgen, so erscheint die Hypothese gerechtfertigt, daß in der Realität die Einflüsse auf die Kostenhöhe zumindest bei einem Teil der Kosteneinflußgrößen interdependent sind. So hängen die möglichen Gangfolgen auf jeder Maschine von der Arbeitsverteilung ab. Andererseits sind die realisierbaren Gangfolgen

für die Entscheidung über die Arbeitsverteilung maßgebend. Bestimmend für die Leerzeiten der Maschinen und damit für die Leerkosten sind nicht nur die Herstellungsmengen, sondern auch die Losgrößen, die Gangfolgen und die Arbeitsintensitäten.

Die Bedeutung einer **Interdependenz der Kosteneinflußgrößen** für die Kostenkontrolle kann an einem einfachen **Beispiel** gekennzeichnet werden. Entsprechend *Abb. 4* wird unterstellt, daß der Verbrauch eines Betriebsstoffes wie Strom lediglich von der Fertigungszeit t und der Intensität d abhängt. Bei isolierter Variation der Fertigungszeit verlaufen die Kosten des Güterverbrauchs im Fall vorgegebener Festpreise linear, während sie sich bei isolierter Variation der Intensität überlinear verändern. Die Kostenfunktion stelle eine Hyperfläche im Raume dritter Ordnung dar.

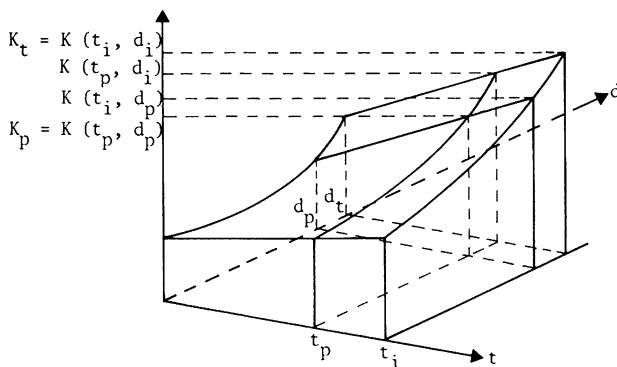


Abb. 4: Beispiel einer Kostenfunktion mit zwei interdependent wirksamen Kosteneinflußgrößen

Die Struktur dieser Kostenfunktion hat wichtige Konsequenzen für die Abweichungsanalyse. Sofern für eine geplante Fertigungszeit $t_p = 40$ h bei einer geplanten Intensität $d_p = 0,5$ St/h Plankosten von $K_p = \text{DM } 8000,-$ vorgegeben sind und die Ist-Kosten $K_i = \text{DM } 8500,-$ bei einer Ist-Fertigungszeit von $t_i = 42$ h und einer Ist-Intensität $d_i = 0,55$ St/h betragen, läßt sich die **Kostenabweichung** von $\text{DM } 500,-$ **nicht eindeutig** auf die Abweichungen der **Fertigungszeit** $t_i - t_p = 2$ h und der **Intensität** $d_i - d_p = 0,05$ St/h verteilen. Die Gesamtabweichung kann wegen der **Interdependenz der Kosteneinflußgrößen** nicht verursachungsgemäß in Teilabweichungen aufgespalten werden. Man kann nur feststellen, inwieweit die geplanten von den tatsächlichen Ausprägungen der Kosteneinflußgrößen abweichen und welche Kostenabweichung sie **gemeinsam** bewirkt haben.

Im Rahmen einer Kostenkontrolle des innerbetrieblichen Leistungsvollzugs ist es notwendig, die Kostenabweichungen auszuschalten, die nicht von der jeweiligen Kostenstelle zu verantworten sind. Für eine aussagefähige Abweichungsanalyse erscheint es unzulässig, die durch Änderungen der Arbeitsverteilung, der Intensitäten, der Losgrößen oder der Gangfolgen bewirkten Kostenabweichungen zu vernachlässigen. Da eine verursachungsge-

mäße Kostenzurechnung wegen der Interdependenz dieser Kosteneinflußgrößen nicht durchführbar ist, erweist sich eine Kontrolle der Kostenstelle über die **Kostenabweichungen** somit als begrenzt aussagefähig.

Schließlich ist davon auszugehen, daß ein bestimmtes Produktionsprogramm in der Regel durch eine Vielzahl alternativer Kombinationen der Einsatzgütermengen erzeugt werden kann. Beispielsweise läßt sich eine bestimmte Menge einer Produktart durch unterschiedliche Maschinen erzeugen, die mit verschiedenen Fertigungszeiten und Intensitätsgraden einsetzbar sind. Weisen diese Maschinen unterschiedliche Ausschußkoeffizienten, Bedienungszeiten und Betriebsstoffverbräuche auf, so ergeben sich für jede Kombination ihrer Einsatzmengen andere Kosten.

Die **Beziehungen** zwischen **Ausbringung und Einsatzmengen** bzw. **Kosten** sind **vieldeutig**. Ferner kann man wegen der gegenseitigen Abhängigkeit der Kosten verschiedenartiger Produkte sowie unterschiedlicher Kostenstellen **nicht** annehmen, daß die **minimalen Stückkosten** je Produktart oder die **Kostenminima der einzelnen Kostenstellen** zum **Kostenminimum des gesamten Betriebs** führen.

Aus den gekennzeichneten drei Strukturmerkmalen der Mehrvariabilität, der Interdependenz von Bestimmungsgrößen und der Vieldeutigkeit der Produktions- und Kostenfunktionen ergeben sich wichtige **Konsequenzen für die Gestaltung der Plankostenrechnung**:

- (1) Die Bestimmung der im Hinblick auf das Zielsystem optimalen Kosten je Kostenstelle, Kostenbereich oder Kostenträger ist wegen der Vielzahl wirksamer Kosteneinflußgrößen und den in einer Unternehmung vorliegenden Interdependenzen äußerst schwierig. Sie setzt ein sehr **leistungsfähiges Planungssystem** voraus.
- (2) Eine aussagefähige Abweichungsanalyse erfordert die **Kenntnis produktions- und kostentheoretischer Zusammenhänge**. Aufgrund der Interdependenz von Kosteneinflußgrößen lassen sich aber die kostenmäßigen Auswirkungen der Einzelabweichungen oft nicht exakt bestimmen.
- (3) Da die Unternehmungen häufig die für sie maßgebenden produktions- und kostentheoretischen Zusammenhänge nur begrenzt kennen, sind sie zumindest teilweise auf **Schätzverfahren der Kostenplanung** angewiesen. Mit diesen ist aber nur eine globale Steuerung und Kontrolle des Unternehmungsprozesses erreichbar, die zu einer befriedigenden, aber kaum zu einer extremalen Zielerreichung führen können. Dieser Gesichtspunkt wird erhärtet durch die bisherigen Ergebnisse im Bemühen, Systeme der dezentralen Unternehmungssteuerung auf der Basis von Lenkungspreisen zu entwickeln.

Aus den genannten Gründen ist beim gegenwärtigen Entwicklungsstand von Produktions- und Kostentheorie das **Konzept eines nach Abrechnungsbezirken und Entscheidungszielen differenzierten Systems von Plankostenrechnungen**, wie es in der Unterscheidung von Standard- und Prognoserechnung zum Ausdruck kommt, in der Praxis **nur begrenzt realisierbar**. Deshalb ist zu fra-

gen, welche – weniger anspruchsvollen – Anforderungen beim gegenwärtigen Forschungsstand an ein System der Plankostenrechnung gestellt werden können, das zu einer zielloptimalen Planung, Steuerung und Kontrolle des Unternehmensprozesses beitragen soll.

4. Die Plankostenrechnung als Teilbereich eines umfassenden Informationssystems zur Planung, Steuerung und Kontrolle der Unternehmung

Betrachtet man die neuere Forschung auf dem Gebiet der Kostenrechnung, die vor allem durch die Entwicklung des **Direct Costing**, der **Grenzplankostenrechnung** und der **relativen Einzelkostenrechnung** gekennzeichnet ist, sowie die Diskussion um **Voll-** oder **Teilkostenrechnung**, so fällt ein Merkmal auf: Die jeweils vorgeschlagene Struktur der Kostenrechnung wird vor allem im Hinblick auf ihre Verwendbarkeit für einzelne **Entscheidungsprobleme** begründet. Beispielsweise werden die Vorzüge von Teilkostenrechnungen vielfach anhand von Entscheidungsmodellen gezeigt, zu deren Formulierung und Lösung bestimmte Teilkosteninformationen benötigt werden und Informationen über Vollkosten irrelevant sind. Umgekehrt wird auch die Notwendigkeit von Vollkostenrechnungen durch den Hinweis auf Entscheidungsprobleme untermauert, bei denen sich die Fixkosten ändern.

Daher erscheint es zweckmäßig, den oben angesprochenen Gesichtspunkt einer Ausrichtung der Plankostenrechnung nach dem Planungs- und Kontrollsystem der Unternehmung zu vertiefen. Man muß systematisch untersuchen, **welche Kosteninformationen** in unterschiedlichen Entscheidungsmodellen und Planungssystemen der Unternehmung benötigt werden. Es wäre sinnvoll, bei der Weiterentwicklung der Kosten- und Leistungsrechnung die Struktur partieller und simultaner Modelle insbesondere auf den Gebieten der Produktionsplanung, der Investitionsplanung und der Personalplanung stärker zu berücksichtigen. In diesen Modellen werden häufig Kosteninformationen als gegeben unterstellt, die von der betrieblichen Plankostenrechnung nicht bereitgestellt werden oder nur unter Lösung schwieriger Verteilungsprobleme ermittelt werden können.

Der **Informationsbedarf** zur Lösung von Entscheidungsmodellen hängt vor allem davon ab, inwieweit die **Interdependenzen** zwischen den betrieblichen Handlungsvariablen und Teilbereichen innerhalb simultaner Entscheidungsmodelle erfaßt sind oder bei Partialmodellen durch vorgegebene Kostengrößen wie Lager- und Zinskostensätze, Fertigungskostensätze u. a. erfaßt werden sollen. Je mehr es gelingt, diese Interdependenzen in den Entscheidungsmodellen abzubilden, desto weniger **Verteilungsprobleme** treten im zugehörigen Kostenrechnungssystem auf.

Zur Lösung umfassender Entscheidungsmodelle muß darüber hinaus eine Vielzahl von Informationen über Produktionsgeschwindigkeiten, Ausschußkoeffizienten, Materialverbrauchskoeffizienten, Bedienungszeiten, Kapazitäten u. a. bereitgestellt werden, die **keine** Kosteninforma-

tionen darstellen. Deshalb ist die **Plankostenrechnung** als **Teil eines umfassenden Informationssystems** zu konzipieren, das sämtliche zur Planung des Unternehmensprozesses benötigten Informationen ermittelt.

Aufgrund der begrenzten Anwendbarkeit der Standardkostenrechnung für eine gesamtzielorientierte Steuerung des innerbetrieblichen Leistungsprozesses stellt sich ferner die Frage, inwieweit eine **Steuerung** durch **Vorgabe von Mengengrößen** wirksamer sein könnte als durch eine **Vorgabe von Kostenbeträgen**. Des Weiteren ist zu erforschen, ob und inwieweit sich durch die Vorgabe von Kostenbudgets **oder** von Mengengrößen das Verhalten in den Kostenstellen beeinflussen läßt.

Die Problematik einer verursachungsgerechten Zerlegung von Kostenabweichungen führt schließlich zu der Frage, ob sich die Kontrolle der Kostenstellen nicht stärker auf den **Soll-Ist-Vergleich** der **Kosteneinflußgrößen** statt der Kosten beziehen sollte.

Eine zentrale Aufgabe der Forschung auf dem Gebiet der Unternehmungsrechnung ist demnach in der Entwicklung eines **umfassenden Informationssystems** der Unternehmung zu sehen. In diesem sind neben **Kosten- und Leistungsdaten** auch **Informationen über Mengen- und Zeitgrößen** bereitzustellen. Einen wichtigen Einfluß auf die Struktur dieses Informationssystems hat dabei das Zielsystem der Unternehmung, das neben dem Erfolgsziel in der Regel auch Material-, Liquiditäts- und Sozialziele umfaßt.

Literatur

Das Konzept der Differenzierung zwischen Standard- und Prognosekostenrechnung wird insbesondere gekennzeichnet bei:

Kosiol, Erich, Die Plankostenrechnung als Mittel zur Messung der technischen Ergiebigkeit des Betriebsgeschehens (Standardkostenrechnung), und Typologische Gegenüberstellung von standardisierender (technisch orientierter) und prognostizierender (ökonomisch ausgerichteter) Plankostenrechnung, beide in: Plankostenrechnung als Instrument moderner Unternehmensführung. Erhebungen und Studien zur grundsätzlichen Problematik. Hrsg. von *Erich Kosiol*, 2. Aufl., Berlin 1956, S. 15–48 bzw. 49–76.

Mellerowicz, Konrad, unter Mitarbeit von *Aribert Peckel*, Planung und Plankostenrechnung, Band II: Plankostenrechnung, Freiburg i. Br. 1972.

Die Struktur der Produktions- und Kostenfunktionen industrieller Unternehmungen wird u. a. untersucht bei:

Gutenberg, Erich, Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre, Erster Band: Die Produktion, 21. Aufl., Berlin, Heidelberg, New York 1975.

Heinen, Edmund, Betriebswirtschaftliche Kostenlehre. Kostentheorie und Kostenentscheidungen, 4. Aufl., Wiesbaden 1974.

Laßmann, Gert, Die Kosten- und Erlösrechnung als Instrument der Planung und Kontrolle in Industriebetrieben, Düsseldorf 1968.

Schweitzer, Marcell, und *Hans-Ulrich Küpper*, Produktions- und Kostentheorie der Unternehmung, Reinbek bei Hamburg 1974.

Für die Ausrichtung der Plankostenrechnung auf Planungs- und Kontrollprobleme vgl. zum Beispiel:

Chmielewicz, Klaus, Betriebliches Rechnungswesen 2: Erfolgsrechnung, Reinbek bei Hamburg 1973.

Kilger, Wolfgang, Flexible Plankostenrechnung. Theorie und Praxis der Grenzplankostenrechnung und Deckungsbeitragsrechnung, 7. Aufl., Opladen 1977.

Kloock, Josef, Günter Sieben und Thomas Schildbach, Kosten- und Leistungsrechnung, Tübingen, Düsseldorf 1976.

Riebel, Paul, Einzelkosten- und Deckungsbeitragsrechnung. Grundfragen einer markt- und entscheidungsorientierten Unternehmerrechnung, 2. Aufl., Opladen 1976.

Schweitzer, Marcell, Günter O. Hettich und Hans-Ulrich Küpper, Systeme der Kostenrechnung, München 1975.

Kontrollfragen

1. Durch welche Merkmale unterscheiden sich Standard- und Prognosekostenrechnung?

2. Inwiefern ist das Konzept einer Differenzierung zwischen Standard- und Prognosekostenrechnung inkonsequent?
3. Welche Merkmale scheinen für Produktions- und Kostenfunktionen industrieller Unternehmungen charakteristisch zu sein?
4. Welche Gesichtspunkte sind für die Weiterentwicklung der Plankostenrechnung im Rahmen eines umfassenden Informationssystems der Unternehmung maßgebend?

Die Antworten auf die Kontrollfragen finden Sie im WiSt-Testbogen auf S. 600.